

andere naheliegende Frage aufwerfen. Kann die Pflanze nicht „angesalbt“ worden sein? Es gehen zwar im Lande über ähnliche Fälle allerhand Sagen um, die auf Dr. Peter Tschauko, Dr. Vinzenz Hartmann, selbst auf den alten Wulfen hinweisen, aber hinsichtlich der *Stellaria bulbosa* meine ich, daß es schon nach der allgemeinen Verbreitung der Art gar nicht nötig erscheint, anzunehmen, als hätte der Mensch zur Bereicherung der Landesflora hier seine Hand im Spiele gehabt; wäre der Fundort bei Dellach am Wörthersee der einzige geblieben, dann vielleicht doch, nun aber, da ein Massenvorkommen in einem entlegenen, den Floristen fast fremd gebliebenen Landesteile festgestellt ist, wohl sicher nicht.

### Kleine Mitteilungen.

**Museumsausflüge.** An dem Ausfluge vom 10. August in die Bucht von Reifnitz und zum Keutschachersee beteiligten sich Magister E. v. Bellschan mit Sohn, A. Fuchs, Stadtarzt i. R. J. Gruber mit Frau, die Fräulein Hauser und Heyn, Oberverwalter H. Sabidussi mit Tochter und Professor H. Taurer v. Gallenstein mit Sohn.

Die kleine Gesellschaft — manche Erwarteten hatten sich durch die zweifelhafte Witterung abhalten lassen — fuhr mittels Straßenbahn zur Militär-Schwimmschule und mit Dampfschiff über den unteren Wörthersee nach Reifnitz, von wo sogleich nach St. Anna (518 m) angestiegen wurde. Die Kirche steht auf Granat-Glimmerschiefer; in der Nachbarschaft wurde auf einem Lager von Bausteinen auch Hornblendeschiefer wahrgenommen. Gegen St. Margareten traf man auf Urkalk und Diorit-Porphyr. Von dort ging's südwärts steil hinab zum Talboden und hinaus zum Keutschachersee, dann beim „Brückler“ vorüber längs des Baches wieder Reifnitz zu, wo die Gesellschaft vor der Heimfahrt noch im Strandhotel vor einem Gewitterregen Schutz suchen mußte. Unterwegs war auf die schön aufgeschlossenen Schotterbänke mit Deltabildung, die am Ostrande der diluvialen Terrasse deutlich erkennbar waren, aufmerksam gemacht worden.

Die Flora der Wiesen dieser anmutigen Hügelgegend hat wenig Ursprüngliches an sich; dasselbe gilt auch für die Wälder, die je nach Lage und Boden aus Föhren, Fichten, Rotbuchen und Steinbuchen gebildet sind, in einartigen oder in gemischten Beständen. Auf der Höhe von St. Margareten unter der Kapelle machten sich von Blütenpflanzen bemerkbar: bunte Kronenwicke (*Coronilla varia*), Feldklee (*Trifolium campestre*), süßer Tragant (*Astragalus glycyphyllos*), niedriger und schwärzlicher Geißklee (*Cytisus supinus*, *C. nigricans*, beide zur illyrischen Flora zählend), Dost

(*Origanum vulgare*), Borstendolde (*Torilis anthriscus*), Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*, illyrisch), Schaf-Rapunzel, auch Sandglöckchen genannt (*Jasione montana*), Grindkraut (*Scabiosa columbaria*) und Wermut (*Artemisia absinthium*), also zumeist Arten, welche Trocknis ertragenden Pflanzengeneigenschaften angehören. Bei Behausungen fielen besonders gefüllt-blühende Rudbeckien auf. Beim Abstiege nach Süden fand sich im Walde in mehreren Stücken weißes Berufkraut (*Erigeron annuus*), welcher Fremdling sein Verbreitungsgebiet im Lande seit vierzig Jahren recht erheblich ausgedehnt hat.

Von Pilzen wurden mehrere Arten gesehen: der Herrenpilz (*Boletus edulis*), der Birkenröhrling (*Bol. scaber*), der klebrige Hörnling (*Calocera viscosa*), der wollige Haftling (*Rhizina inflata*, an Buchen bei St. Anna, 600 m, Schlagstelle), der Masken-Ritterling (*Tricholoma personatum*), ferner die allgegenwärtigen Pfifferlinge und Fliegenschwämme (*Cantharellus cibarius*, *Amanita muscaria*), auch des letzteren giftigster Verwandter, der Knollen-Blätterpilz (*Am. phalloides*), war nicht selten, während der Satanspilz (*Boletus satanas*) nur an einer Stelle unter Buchen zwischen Keutschach und Reifnitz gefunden wurde. Die schmucken roten Täublinge (*Russula*) konnten nicht näher bestimmt werden. Unweit des Fundortes des Satanspilzes zeigte Professor Taurer v. Gallenstein die seltene Schließmundschnecke *Pirostoma lineolata*, die dort an Wasserleitungsröhren und Baumrinden vorkommt.

Am 14. September fand ein Ausflug nach Raibl statt. Einer Zugsverspätung wegen mußte die Bahnstrecke über Rosenbach—Abling gewählt werden. An diesem Ausfluge nahmen teil: Mag. E. v. Bellschan mit Sohn, Stadtarzt J. Gruber mit Frau, Fräulein Hauser, Frau Klimann, Lyzeal-direktor N. Lang mit Sohn und Tochter, Realschulprofessor Dr. F. Lex, Fräulein Okorn, Oberverwalter H. Sabidussi, stud. phil. Scherr mit Schwester, Oberleutnant Schmal, Prof. H. Taurer v. Gallenstein mit Sohn, ferner Dr. Bachmann aus Wien.

Die gräflich Henckelsche Gewerkschaft hatte auf dem Bahnhofe Tarvis ein großes Lastenauto, mit Sitzgelegenheiten ausgestattet, bereit gestellt und dieses führte die Ausflügler durch Untertarvis dem Raiblerthale zu, dessen Bergspitzen von tiefreichendem dunklen Gewölke verhängt waren. Trotz des Sprühregens herrschte fröhlichste Stimmung und bald war Raibl erreicht. Am späten Vormittag hellte es sich allmählich auf und gegen 11 Uhr konnte unter Führung des Herrn Ingenieurs Amtmann an die Besichtigung des außerordentlich sehenswerten Tagbaues am Königsberge gegangen werden. Zuvor hielt der Führer einen fachmännischen Vortrag, in dem der geologische Aufbau, die Formen des Erzvorkommens, die chemischen Umwandlungen und Ausscheidungen an der „Vitriolwand“, die alten und neuen Abbauarten der Zink- und Bleierz besprochen und erklärt wurden. Über steile Stiegen und Leitern, durch enge Stollen und ungeheure Höhlungen ging's dann fast zwei Stunden lang hinan und hinab und wieder hinan, wobei die Besucher oft von

märchenhaft schönen Lichtwirkungen überrascht wurden und entzückende Ausblicke auf das Raiblerthal und seine Umrahmung genossen.

Nach 1 Uhr fand im Gasthofe Scheidenberger „Zur Post“ das gemeinsame Mittagmahl statt und um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr fuhr die Gesellschaft im Auto auf der Sommerstraße zur Predilhöhe und besuchte das Hermann-Denkmal, worauf sie zur Paßhöhe (1162 m) zurückkehrte und auf der Winterstraße zum Raiblersee abstieg. Von Blütenpflanzen war außer dem haarigen Enzian (*Gentiana pilosa* Wettst.) und der häufigen Herbstzeitlose wenig Bemerkenswertes mehr zu beobachten. Die Rotbuchen an den beiden Straßen zeigten sich je nach dem Standorte mit kleinem harten Lichtlaube oder mit größeren dünnen Schattenblättern ausgerüstet. Im Raiblersee fristete blütenlos und ohne Schwimmblätter ein Wasserhahnenfuß sein kümmerliches Dasein; auf der Insel zeigte er auch seine Landform. Er dürfte zum haarblättrigen Hahnenfuß (*Ranunculus paucistamineus*) gehören.

Beim See wurde wieder das Auto bestiegen, dann ging's talaus. Unterwegs wurden noch Bergrat Holler und Fräulein Worliczek aufgenommen, die mit einem späteren Zuge eingetroffen waren. In Tarvis stattete man dem großen Kriegerdenkmale einen Besuch ab; in dem benachbarten Wäldchen waren von Pilzen der echte Reizker (*Lactaria deliciosa*) und der Habichtpilz (*Hydnum imbricatum*) nicht selten, während der Stoppelschwamm (*Hydnum repandum*) nur in einem Stücke vertreten war.

Wegen des Zugsanschlusses war in Villach ein kleiner Aufenthalt bedingt, der zur Einnahme des Abendessens im Hotel Mosser benützt wurde. Um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr trafen die Ausflugsteilnehmer wieder in Klagenfurt ein.

S a b i.

Museumsvorträge. Die Reihe der gewohnten Wintervorträge begann am 14. November 1913. Auch diesmal war durch eine Spende der löbl. Stadtgemeinde die Veranstaltung von mehreren (im ganzen fünf) volkstümlichen Universitätsvorträgen möglich, an denen sich drei Herren von der Grazer Universität und ein Herr von der Wiener Universität beteiligten. Die meisten Vorträge wurden durch Vorführung von Lichtbildern unterstützt, deren Projektion Prof. Dr. F. Vapotitsch vornahm.

Im Nachfolgenden sollen nur diejenigen Vorträge ausführlicher besprochen werden, deren Inhalt in den Rahmen der naturwissenschaftlichen „Carinthia II“ fällt.

Am 14. November sprach Stadtarzt i. R. Josef Gruber über „Gesundheitspflege des Nervensystems“. Der Vortrag wurde in den Tagesblättern teils unverkürzt, teils in ausführlichem Referate wiedergegeben. (Vgl. „Klagenfurter Zeitung“ Nr. 265 vom 18. November 1913.)

Am 21. November behandelte der Vortrag des Schulrates Johann Braumüller „Die topographische Erkenntnis der Alpen im Mittelalter“. (Wiedergabe des Vortrages in der „Klagenfurter Zeitung“ vom 25. bis 27. November 1913.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [103\\_23](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Museumsausflüge 211-213](#)